

## WGR-Redebeiträge zum Stadtrat 20151201

### Top 14 Resolution zur Windenergie der VG Unkel

Wenn ich mir die diversen Fotomontagen der 200m hohen Windräder mit ihren etwa 170m über den Wald ragenden Flügel ansehe, frage ich mich, was bei der touristischen Bedeutung des Rheintales und der derzeitigen Fragestellung, ob wir dann noch eine Anerkennung des Niedergermanischen Limes bekommen werden, mit solch einer weichgespülte Resolution erreicht werden soll? - Es ist ja erfreulich, dass nach unserer Pressemitteilung im Remagener Blick am 7.Okt (Seite6, 28Okt Leserbrief Höpftner) im Bauausschuss am 27.Oktober, also 3 Wochen später, Fr Höpftner von der CDU den Vorschlag zu einer eigenen Resolution machte, oder sich zumindest der von Bad Honnef anzuschließen Nur das Ergebnis ist alles andere als zufrieden stellend. Selbst nach 3.maligem Durchlesen habe ich nicht verstanden, welche Position nun der Stadtrat einnehmen will. Ist er gegen oder für die Windräder auf dem Asberg? - Da kann sich jeder das passende aussuchen Ich beantrage daher, dass zumindest eine klare Positionierung der Stadt Remagen in diese Resolution aufgenommen werden sollte, die bisher formulierten Platitüden halte ich nicht für ziel gerichtet. Bad Honnef ist offensichtlich mutiger, wenn diese mit folgenden einleitenden Worten den Resolutionstext bereits am 20. Oktober beschließt *Die Stadt Bad Honnef lehnt die Pläne der Verbandsgemeinde Unkel (Rheinland-Pfalz) ab, durch die Erstellung eines sachlichen Teilflächennutzungsplanes „Windenergie“ Planungs- bzw. Baurecht für Windenergieanlagen auf dem Asberg und am „Auge Gottes“ zu schaffen.*

Auch wir von der WählerGruppe beziehen zum geplanten Windpark am Asberg klar Stellung, nachdem wir uns sowohl auf der Bad Honnefer Stadtratsitzung wie auch mit 4 WGR-Mitglieder in Unkel bei der Informationsveranstaltung direkt informiert haben, ich übrigens als einzige stimmberechtigte Ratsmitglied in Remagen teilnehmend. Wir sprachen uns zwar in der Vergangenheit zur Prüfung unseres Stadtwaldes als potentielle Fläche aus, hätten allerdings niemals zugestimmt, wenn 200m hohe Räder 170m über einen 30m hohen Baumbestand derart ragen würden, dass diese von der anderen Rheinseite weit aus sichtbar gewesen wären, auch wenn wir diese in unserem Rücken liegend selber nicht sehen. Unkel sieht dies offensichtlich anders. Deshalb folgt: Keine Windkraftanlage an dieser exponierten Stelle am Asberg! Deutlich dagegen sprechen dann auch noch einerseits die unbedingt zu berücksichtigenden Belange von Arten- und Naturschutz, andererseits aber auch die unabsehbaren Auswirkungen für die Entwicklung des Tourismus im Rheintal südlich des Siebengebirges. Die WGR setzt sich auch für Windenergie ein, jedoch nur an Standorten, die einer Verträglichkeitsprüfung unter Berücksichtigung aller genannten Einflussfaktoren standhalten können. Das Argument der Unkeler Referenten, dass wir nach dem Bau der 5 Windräder den Hambacher Tagebau, den größten rheinischen Braunkohle Tageswerksbau, nicht mehr brauchen würden, halten wir von der WGR für völligen Quatsch.

Was ich nicht verstehe ist die Meinung des Bürgermeisters, geäußert im Bauausschuss, wir könnten wenn wir eine Resolution gegen die Windräder verabschieden selber keine Windparkflächen mehr ausweisen. Unser Stadtwald liegt in einer Senke und da sollte erst mal geprüft werden, in wie weit mögliche Windräder auf der anderen Rheinseite überhaupt zu sehen sind. Wegen des nicht bindenden Charakters solch einer Resolution für die VG Unkel und den Erfahrungen, die einige unserer Mitglieder mit dem Abwägungsumgang seitens des Remagener Rates im Zusammenhang mit dem Bebauungsgebiet „Auf der Schaafsbahn“ in Oedingen machten, entwickelte sich die Diskussion bei uns in genau entgegengesetzter Richtung. Wenn Resolution und mögliche Anregungen in der Offenlage so vom Tisch gewischt werden können, wie im Oedinger Vorgang in Remagen geschehen, muss nach einer wirkungsvolleren Option gesucht werden. Wenn das Rheinpanorama von den Unkelern erst mal verdorben wurde, warum den Unkeler dann nicht den Spiegel vorhalten und die Verluste aus dem Tourismus per Einnahmen aus der Windenergie kompensieren? Dann sehen die Unkeler wenigstens auch täglich, wie Sie unser Rhein-Panorama verdorben haben. Ich stelle daher den Antrag darüber abzustimmen, wenn Unkel Windräder baut, dass auch Remagen das Verfahren für eigene für Unkel gut sichtbare Windräder einleitet. Wenn die Entscheidungsträger in Unkel damit rechnen müssen, dass die eigenen Windräder wegen der daraus folgenden Remagener Windräder auch ihren Tourismus schädigen werden, vielleicht erreicht dann eine Mehrheit im Unkeler Rat, dass unsere Aussicht auf den Rhein nicht verspargelt wird.



Fotomontage: Blick von Oberwinter auf die geplante Windanlage (Foto:WGR selber erstellt)

## WGR-Redebeiträge zum Stadtrat 20151201

Top (22+) 23 Haushaltsrede

Jedes Jahr das selbe Prozedere, der neue Haushalt ist zu verabschieden und alle Gruppierungen im Rat gratulieren der Stadtverwaltung unosolo zu den jedes mal gelungenen Haushalt. - Als gäbe es im Remagener Stadtrat keine Opposition. Jeder, nein! Im letzten Jahr lehnte die WählerGruppe Remagen als einzige Gruppierung den Haushalt ab, weil unser Antrag zur Barrierefreiheit und der Antrag zugunsten der Schulen abgewiesen wurde, es also die übrigen Vertreter im Stadtrat ablehnen, eine per Verordnung geregelte Angelegenheit wie die Barrierefreiheit in Remagen umzusetzen.

Und was ist im laufenden Jahr in dieser Angelegenheit gelaufen? - Da ich der Meinung bin, dass dieser Thema nicht nur einige Behinderte in Remagen interessiert, habe ich in letzter Zeit 2x an einer Sitzung des Seniorenbeirates teilgenommen. Zuvor hatte die äußerst dynamische Mechthild Haase von „Leben und älter werden in Remagen“ nach mehreren Terminen durchblicken lassen, dass dies zwar ein wichtiges Thema wäre, aber dann auch nicht so wichtig, dass man jemanden bei der Remagener Stadtverwaltung dafür auf die Füße treten würde. Organisation von gemeinsamen Aktivitäten für die Alten schon, ja, aber nur solange jegliche Kritik an den Verhältnissen vermieden wird, kam ihre Position bei mir an. Der Vorsitzende des Seniorenbeirates erklärte mir zunächst, dass sich der Beirat erst eine Meinung bilden müsse. Kein Problem, also auch an der nächsten Sitzung teil genommen. Und die Antwort war dann verblüffend. Der Seniorenbeirat habe gar kein Rechte Vorschläge zum Haushalt zu unterbreiten, ergo würde man sich auch nicht mit dieser Thematik der Barrierefreiheit auseinandersetzen. Das verwundert, schließlich erklärte ein anderes Ausschussmitglied außerhalb des Sitzungsablaufes der ersten Sitzung, dass der leider vor kurzem verstorbene Herr Cremer hier eine umfassende Ausarbeitung schon 2014 für den Seniorenbeirat gefertigt hätte.

Überraschend für mich unsere letzte Vorstandssitzung am Sonntag, als wir unser Meinungsbild zu den öffentlichen Tagesordnungspunkten wie vor jeder Stadtratssitzung abstimmten. Alle Punkte aus dem Oedinger Ortsbeirat wären im Haushalt aufgenommen, hieß es, bis auf den einen Punkt, Sie ahnen es schon, die Barrierefreiheit des Oedinger Stadtkernes. Die fehlende Barrierefreiheit ist offensichtlich nicht nur ein Thema der Kernstadt, trotzdem passiert nichts außer einem zu niedrigen Alibi-Pauschalbetrag im Haushalt, wenn dieser dann überhaupt ausgegeben wird. Deshalb beantrage ich 1), dass auch diese Maßnahme des Ortsbeirates Oedingen „Rampe in der Ortsmitte/Kirchplatz, rechts neben dem Gebäude“ in den Haushalt eingestellt wird.

Als Nachweis für die nächste Kommunalwahl, dass wir uns von der WGR über Jahre erfolglos für mehr Barrierefreiheit einsetzten und dies alle anderen Parteien unosolo blockierten, wiederhole ich daher auch den Antrag vom Vorjahr im Wortlaut und werde wie im Vorjahr die Zustimmung vom Haushalt davon abhängig machen, ob dieser Antrag und die anderen 3 Anträge eine Mehrheit finden: **Hiermit beantrage ich 2)** die Mittel in den Haushalt zu stellen, die erforderlich sind, die Steilrampe zum alten Rathaus auf eine der vorgeschrieben DIN-Norm Lösungen entsprechende Variante anzupassen. Nachdem die Ausschusssitzungen ab 1. Januar 2016 auch barrierefrei im alten Jugendheim stattfinden, brauch ja nur noch das Bürgerbüro im EG angepasst zu werden. Offensichtlich ist ein Erreichbarkeit des Repräsentationsortes Büro des Bürgermeisters im 1.OG, wie dies alle nicht gehbehinderten Bürgerinnen und Bürger betreten dürfen, nach den Vorstellungen des Bürgermeisters Georgi im Rahmen des Gleichbehandlungsgrundsatzes nicht erforderlich. Dieser Ausschluss, das repräsentative Büro des Bürgermeisters betreten zu können, wurde im Rahmen der Ablehnung eines barrierefreien Zugangs noch überhaupt nicht diskutiert.

Ich habe auf Grund der Aussage des Vorsitzenden des Seniorenbeirates einmal in die Hauptsatzung gesehen. Ich musste zur Verwunderung feststellen. Nach der aktuellen Fassung am 30. November 2015, also gestern, unter [www.stadt-remagen.de](http://www.stadt-remagen.de) merkwürdiger Weise vom 29. Oktober 2004 gibt es unter §4 überhaupt keinen Seniorenbeirat als Ausschuss. Dies sollten wir ändern und den Seniorenbeirat auch im Internet auf eine Grundlage gleichberechtigt zu den übrigen Ausschüssen stellen. Wir von der WählerGruppe sehen in dem Ausschuss eine wichtige Interessenvertretung, die

gestärkt bzw. aufgewertet werden sollte. Was spricht eigentlich dagegen, in Analogie zum Schulträgerausschuss eine Sitzung zum Haushalt jeweils im November abzuhalten, in der Vorschläge zum Haushalt aus dem Kreise des Seniorenbeirates behandelt werden und dann in Analogie in den Haushalt ein gestellt werden. Ich denke das Engagement unserer Senioren sollte aufgegriffen werden, indem entsprechende Aufwertung des Seniorenbeirates vorgenommen wird. In den letzten beiden Sitzungen des Seniorenbeirates hat mich sehr deren Engagement berührt, mir kam es aber so vor, als dürfte sie nur über die Organisation von Kaffee und Kuchen für einen Stand am Tage der Demokratie reden und ich denke das sollten wir ändern. Ich kann auch anderen Stadtratsmitgliedern nur einmal empfehlen, an solch einer Sitzung teil zu nehmen. Eine Einladung bekommt ja jedes Stadtratsmitglied. **Als dritten Antrag**, der ja nun mal mit Kosten verbunden sein dürfe, wenn aus dem Kreise des Seniorenbeirates Vorschläge zum Haushalt unterbreitet werden, und seien es Sitzungsgelder, beantrage ich daher, die Hauptsatzung geeignet anzupassen, so dass falls noch nicht geschehen, **a)** der Seniorenbeirat gleichberechtigt neben den übrigen Ausschüssen geführt wird und **b)** der Seniorenbeirat eine Sitzung in Analogie zum Schulträgerausschuss, also unter Leitung des Bürgermeisters, jeden November für eigene Haushaltsvorschläge einfordern kann. Ich würde mich freuen, wenn die übrigen Gruppierungen als Dank an den Seniorenbeirat für dessen stetige Engagement diesen Doppel-Antrag unterstützen würden.

Peter Wyborny (WählerGruppe Remagen)

---